



AUSSTELLUNGSPARCOURS

Das Anwesende des Abwesenden

12. Oktober 2024 – 02. März 2025

Eine Kooperation mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und mit dem Institut für Theoretische Physik, Goethe-Universität Frankfurt

Mit Werken der Künstler:innen Heidi Bucher, Lawrence Malstaf, Marshmallow Laser Feast, Petra Noordkamp, Claudio Parmiggiani, Toni R. Toivonen und Exponaten aus dem Archäologischen Park von Pompeji, dem Prähistorischen Museum Florenz „Paolo Graziosi“, dem Naturhistorischen Museum Wien, dem LWL-Museum für Naturkunde in Münster, der Associazione Gibellina Parco Culturale und von Prof. Dr. Luciano Rezzolla, Institut für Theoretische Physik (ITP) an der Goethe-Universität Frankfurt

Kuratiert von: Prof. Franziska Nori, Direktorin des Frankfurter Kunstvereins
mit wissenschaftlicher Unterstützung von Anita Lavorano und Laura Perrone

Energie ist eine Zustandsgröße, die alle natürlichen Vorgänge erst möglich macht. Sie ist die zentrale, wirkende Kraft von Leben – vom atomaren Elementarteilchen bis hin zur Zelle - aller lebendigen Körper und der Taktgeber des gesamten Kosmos. Der Zusammenhang von Energie und Materie ist in der Natur eine gestaltende Größe. Sie formt und erzeugt Abdrücke und Spuren. So eröffnet die Ausstellung *Das Anwesende des Abwesenden* sinnbildhaft mit einem **Fulgurit**. Seit Urzeiten schlagen Blitze in die Oberfläche unseres Planeten ein. Mit Temperaturen von 30.000 Grad Celsius verflüssigen sie Sand und Steine, die danach wieder erkalten. So entstehen einzigartige Gebilde. Dank der **Leihgabe aus dem LWL-Museum für Naturkunde in Münster** wird in der Ausstellung eines der größten in Deutschland existierenden Exemplare, mit 210 cm Länge zu bewundern sein.



Heidi Bucher (* 1926 Winterthur, † 1993 Brunnen, CH) befasste sich intensiv mit der Beziehung zwischen Räumen und den Spuren menschlichen Lebens. Bucher sucht nach dem, was in Räumen erlebt wurde, für was die Orte sinnbildhaft stehen und welche Machtstrukturen sie hervorgebracht haben. Die Künstlerin entwickelte eine Technik und Arbeitsweise, die als „Raumhäutung“ bekannt ist. Sie überzog Oberflächen mit Latex und Gazestoff, lies sie erhärten und zog diese mit großem körperlichem Einsatz von den Wänden ab. Zurück blieben Negativformen, wie zarte Häute. Dank der Zusammenarbeit mit den Söhnen der Künstlerin und dem **Nachlass der Künstlerin Heidi Bucher** wird *Kleines Glasportal (Sanatorium Bellevue, Kreuzlingen)* (1988), sowie bewegende Aufzeichnungen Buchers Aktionen in der Ausstellung zu sehen sein.



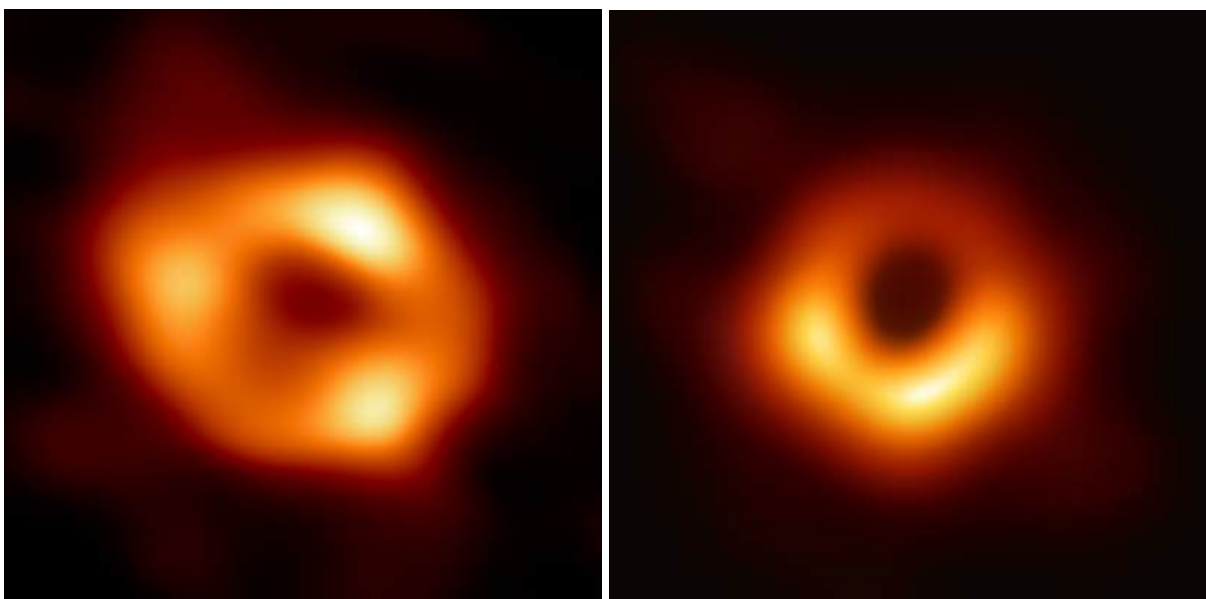
Der Atem ist der Ausgangspunkt der Arbeit *Shrink 01995* (1995-fortlaufend) von **Lawrence Malstaf** (*1972 in Brügge, BE, lebt und arbeitet in Tromsø, NO). In einer Rahmenstruktur sind zwei große, transparente Folien gespannt. In deren Zwischenraum presst sich ein Mensch. Umhüllt von dieser Haut hält er/sie zwei Schläuche. Einer entzieht, der andere führt Luft zu. Der eine schafft ein Vakuum, sodass der Körper gepresst schwebt, und der andere ermöglicht das Atmen. Eine tiefgehende Erfahrung von Raum und Körperlichkeit, Isolation und Begrenzung, sowie Ruhe und Schutz eröffnet sich. Der Frankfurter Kunstverein hat den Sommer über einen öffentlichen Aufruf gestartet, um Menschen aus völlig unterschiedlichen Bereichen und Hintergründen zu gewinnen, Teil von Malstafs Werk zu sein. Der Künstler hat die Teilnehmenden in mehreren Sitzungen auf die Erfahrung vorbereitet. Die 20-minütigen Aufführungen sind **jeden Samstag und Sonntag zwischen 15:00 und 17:00 Uhr** zu sehen.



Von der Schwerelosigkeit Malstafs vakuumierter Körper, zu der des Weltalls. *Distortions in Spacetime* (2018, Krümmung der Raumzeit) des Künstler:innenkollektivs **Marshmallow Laser Feast** (London, GB) ist eine begehbare, interaktive audiovisuelle Installation. Sie nimmt Besucher:innen mit auf eine Reise ins Universum und in eine sinnliche Begegnung mit der Entstehung sogenannter stellarer Schwarzen Löcher. Der immersive Raum ist rundum verspiegelt. Ein Bilderrausch aus fließenden und wirbelnde Farbatomen und Klängen wirkt wie eine kosmische Oper. Die Technologie der Installation erfasst in Echtzeit die Umrise der eintretenden Menschen und modelliert sie in die galaktischen Explosionen und Kompressionen hinein. In die Partikelwolken schreibt sich die Negativform des Körpers der Menschen ein und wirft den Schatten ihrer Anwesenheit ins All.



Dank der Kooperation mit Prof. Dr. Luciano Rezzolla (*1967, Mailand, IT) vom Institut für Theoretische Physik der Goethe-Universität Frankfurt, weitet die Ausstellung den Blick in die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Schwarzen Löchern. In ihnen ist Masse unendlich verdichtet und die Gravitation so stark, dass alle Materie eingesogen wird, selbst Licht. Prof. Dr. Rezzolla ist Teil des internationalen „Event Horizon Telescope“ Verbandes, der das erste „Bild“ eines Schwarzen Lochs erzeugt hat. Was ist ein Schwarzes Loch? Wie können wir das schwarze Zentrum dieses kosmischen Phänomens denken und erklären, wenn es als Absolute Abwesenheit von Anwesenheit zum Theorem wird? Für die Ausstellung sind Bilder und 3D Modelle geschaffen worden, die die Intensität der Radioemission eines Schwarzen Lochs, sowie die starke Krümmung von Raum und Zeit haptisch erfahrbar machen.



Ein zentraler Ausstellungsraum ist dem Werk des italienischen Künstlers **Claudio Parmiggiani** (*1943, Luzzara, IT) gewidmet. Seine Rußbilder entstehen durch Feuern und Rauch. Für die Ausstellung hat der international gefeierte Künstler neue, monumentale Werke geschaffen. Auf ihnen sind die Umrisse von Gegenständen und Figuren zu sehen, die das Abwesende durch Konturen hervorheben und zu einer Metapher der vergehenden Zeit und der Erinnerung werden.



In räumlicher Gegenüberstellung sind die sogenannten **Laetoli Fußabdrücke** zu sehen. Vor 3.6 Millionen Jahren durchquerten Australopithecus afarensis, Erwachsene und ein Kind, die Ebene der Olduvai Schlucht im Norden Tansanias. Die Spuren dieser frühen Vorfahren des Menschen sind die ersten paläontologischen Zeichen von Individuen, die aufrecht in der Unendlichkeit prähistorischer Landschaften nebeneinander hergingen. Weil frische vulkanische Asche den Boden bedeckte und durch einsetzenden Regen zu Tuffstein aushärtete, sind die Fußspuren nicht verweht, sondern wurden zu materiellen Abdrücken eines Moments des Seins. Dieses Exponat entsteht exklusiv für die Ausstellung dank der Zusammenarbeit mit dem **3D-Labor des Naturhistorischen Museums Wien** und dem **Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt**.



Die niederländische Filmkünstlerin **Petra Noordkamp** (*1967, lebt und arbeitet in Amsterdam, NL) hat dem Landschaftsmonument des italienischen Künstlers der Arte Povera, **Alberto Burri** (*1915 Città di Castello, IT † 1995, Nizza, FR), ihren Film *Grande Cretto di Gibellina* (2015) gewidmet. Alberto Burris Arbeit ist das größte Land-Art Kunstwerk der Welt. Es befindet sich auf Sizilien und erstreckt sich über eine Fläche von 90.000 m². Es zeichnet mit Zement die Abwesenheit einer ganzen Stadt nach, die durch die Wucht des Erdbebens 1968 zerstört wurde. Noordkamps Filmkunstwerk vermitteln den Besucher:innen eine Immersion in das auf Sizilien gelegene, begehbare Werk, das auf dem exakten Grundriss der zerstörten Häuser der Stadt Gibellina als Denkmal errichtet wurde.



Il Cretto é Casa Mia (2024, Der Cretto ist mein Zuhause) ist ein partizipatives fotografisches Projekt von und mit den Überlebenden und Opfern des Erdbebens der Stadt Gibellina. Die Arbeit entstand 2024 durch die beharrliche Entschlossenheit von **Nicolò Stabile** (*1966, Gibellina, IT), Gründer der Associazione Gibellina Parco Culturale. Er hat sie als Teil seiner unermüdlichen Arbeit im Kampf für die Bewahrung des Landschaftswerks *Cretto* von Alberto Burri und für die Erinnerungsstätte umgesetzt. Durch die Fotografien von **Giuseppe Ippolito** (*1987, Novara, IT) blicken die Besucher:innen in die gezeichneten Gesichter der einstigen Überlebenden. Sie stehen vor den Ruinen ihrer Häuser, die Burris Kunstwerk, wie mit einem Leichentuch bedeckt, unter einer Zementschicht bewahrt hat. Die Schriftstellerin **Giovanna Giordano** (*1961, Mailand, IT) hat mit den letzten Zeitzeug:innen gesprochen und ihre Erinnerungen festgehalten. Entstanden ist eine berührende fotografische Großinstallation.



Die Virtual-Reality-Erfahrung *Gibellina Heartquake* (2022) von **Alberto Stabile** (*1994, Gibellina, IT) lässt Besucher:innen die Geschehnisse und Hintergründe des großen Erdbebens von 1968 durch Datenbrille und immersiver Technologie nacherleben. Ausgehend von den Erzählungen der Überlebenden und von historischem Archivmaterial hat Stabile, selber Nachfahre der Menschen von

Gibellina, die Erlebnisse digital umgesetzt, die Menschen und Landschaft dauerhaft gezeichnet haben.



So wie die Trümmer von Gibellina in der Zementschicht von Alberto Burri eingebettet liegen, sind auch die ersten menschlichen Zeichen einer Kunst im Stein verewigt. Vor über 14.000 Jahren ritzen prähistorische Menschen auf allen Kontinenten Tierfiguren und Abbildungen ritueller Handlungen an Höhlenwände. Die Gravuren sind Teil wertvoller paläoarchäologischer Funde in Italien und Frankreich, die über die Entstehung von Kunst in der Vorzeit der Menschheit ein Zeugnis abgeben. Dank der Unterstützung von Prof. Dr. Fabio Martini und Dr. Lapo Baglioni des Prähistorischen Museums und Instituts Florenz „Paolo Graziosi“, sind für die Frankfurter Ausstellung Abgüsse der Felsgravuren zu sehen, die aus der Florentiner Sammlung stammen.



Die Ausstellung endet mit dem Raum, der dem Künstler Toni R. Toivonen und den Gipsabformungen aus dem Archäologischen Park von Pompeji gewidmet ist. Toni R. Toivonen (*1987, Helsinki, FI, lebt und arbeitet in Hämeenkoski, FI) hat einen sakralen Raum geschaffen. Auf monumentalen Messingplatten zeichnen sich Abdrücke von Tierfiguren ab. Es sind konkrete und abstrakte Formen. Diese sind durch Tierkörper entstanden, die im Prozess ihres leiblichen Zerfalls in das goldfarbene Messing einbrannten. Es entsteht ein ästhetisches Bild, das ebenso sakral wie würdevoll anmutet. Seine Kunstwerke entspringen der tiefen Verbundenheit mit Tieren. Es sind Lebensgefährten und Wesen, für die er Achtung und Liebe empfindet. Kein Tier stirbt für die Kunst. Die Vergänglichkeit zu sehen, den Blick nicht abzuwenden, sondern im natürlichen Kreislauf Trost zu finden, ist der fragile Grad, auf dem Toivonen sich bewegt.



Toivonens großformatige Metallwerke stehen in räumlichem Gegenüber mit zwei der berührendsten **Abgüssen menschlicher Opfer des Vulkanausbruchs von 79. n. Chr. in Pompeji** aus der Sammlung des **Archäologischen Parks von Pompeji**. Die Abgüsse entstanden dank der Intuition eines Archäologen, der dünnflüssige Gipslösung in die mysteriösen, gefundenen Hohlräume einfüllen ließ. Die Positivformen der Hohlräume zeigten die genauen Umrisse menschlicher Körper, die dem Vesuvausbruch von 79. n. Chr. zum Opfer fielen. Die Figuren stellen einen in der Zeit eingefrorenen Augenblick dar, wie eine Momentaufnahme, die für die Nachwelt erhalten bleibt.



In Kooperation mit

SENCKENBERG
world of biodiversity



Mit freundlicher Unterstützung von

TornabuoniArt

GALERIE FORSBLOM

Wir danken



Ermöglicht durch



Unter der Schirmherrschaft des Italienischen Generalkonsulats in Frankfurt



Vermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Schulklassen in Kooperation mit dem Institut für Kunstpädagogik an der Justus-Liebig-Universität Gießen



Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Website www.fkv.de/presse.

Pressestelle Frankfurter Kunstverein:

presse@fkv.de +49 69 219 314 30

Bildangaben:

S. 1: Fulgurit aus der Sammlung des LWL-Museums für Naturkunde, Münster, Foto: LWL-Museum für Naturkunde, Steinweg

S. 2: Heidi Bucher, *Kleines Glasportal (Sanatorium Bellevue, Kreuzlingen)*, 1988, Ausstellungsansicht Parasol unit, London, 2018, Foto: Benjamin Westoby, © The Estate of Heidi Bucher, Courtesy Parasol unit foundation for contemporary art

Heidi Bucher, *Ablösen der Haut, Herrenzimmer*, 1979, Foto: Hans Peter Siffert, © The Estate of Heidi Bucher, Courtesy The Estate of Heidi Bucher and Lehmann Maupin, New York, Seoul, and London

Lawrence Malstaf, *Shrink 01995*, © und Courtesy Lawrence Malstaf / Tallieu Art Office

S. 3: Marshmallow Laser Feast, *Distortions in Spacetime*, 2018, © und Courtesy Marshmallow Laser Feast

*Das Schwarze Loch SgrA**, 2022, © Event Horizon Telescope collaboration et al., Courtesy Luciano Rezzolla, Institut für Theoretische Physik, Goethe-Universität Frankfurt

S. 4: Claudio Parmiggiani, *Ohne Titel*, 2023, © Studio Claudio Parmiggiani, Courtesy Tornabuoni Art

Claudio Parmiggiani, *Ohne Titel*, 2024, © und Courtesy Studio Claudio Parmiggiani

Claudio Parmiggiani, *Ohne Titel*, 2023, © Studio Claudio Parmiggiani, Courtesy Tornabuoni Art

Laetoli Fußabdrücke, Foto: Tansania Tourism

S. 5: Petra Noordkamp, *Il Grande Cretto di Gibellina*, 2015, Filmstills, © Petra Noordkamp, Courtesy Petra Noordkamp und The Solomon R. Guggenheim Foundation

Nicolò Stabile, *Il Cretto è casa mia*, 2024-fortlaufend, Fotos: Giuseppe Ippolito, © und Courtesy Associazione Gibellina Parco Culturale

S. 6: Alberto Stabile, *Gibellina Heartquake VR*, 2022-2024, Filmstills, © und Courtesy Alberto Stabile

Abguss prähistorischer Höhlengravuren aus der Höhle Roc-de-Sers aus der Sammlung des Prähistorischen Museums und Instituts Florenz „Paolo Graziosi“, © und Courtesy Prähistorisches Museum und Instituts Florenz „Paolo Graziosi“

S. 7: Toni R. Toivonen, *The Perfect Moment*, 2022, © Toni R. Toivonen, Courtesy Nelimarkka Foundation, Finland

Abgüsse menschlicher Opfer des Vulkanausbruchs 79 n. Chr. in Pompeji aus der Sammlung des Archäologischen Parks von Pompeji, Ausstellungsansichten Archäologischer Park von Pompeji, 2020